

**Karl Ernst Nipkow**

## **Die pädagogische Thematik auf der Tagesordnung der Ökumene \***

### **1. Die neue Aufmerksamkeit der Kirchen auf ihre umfassende Bildungsverantwortung**

#### *These*

Parallel zu der besonders seit den 60er Jahren weltweit zunehmenden gesamtgesellschaftlichen Rolle der Erziehung, vor allem der öffentlichen Bildungssysteme, und zweifellos nicht zuletzt unter dem Eindruck dieser säkularen Entwicklung ist die Aufmerksamkeit auch der Kirchen auf Erziehung in den letzten Jahren spürbar gewachsen. Der Ökumenische Rat der Kirchen (ORK) hat diesen Prozeß schon vor Uppsala 1964 durch die Zustimmung zur Einrichtung einer Gemeinsamen Studienkommission für Erziehungsfragen des ORK und des Weltrats für christliche Erziehung und dann in Uppsala 1968 durch die Einrichtung des Büros für Erziehungsfragen zu fördern versucht. Ein zusätzliches Gewicht erhielten die Erziehungsfragen in der Ökumene durch den Beschluß des Weltrats für christliche Erziehung 1971 in Lima, sich in die pädagogische Arbeit des ORK zu integrieren. Auf der Linie dieser Bemühungen und Entwicklungen ist die Entscheidung zu sehen, auf der 5. Vollversammlung in Nairobi zum erstenmal in der Geschichte der Vollversammlungen die Fragen der Erziehung vor dem ganzen ökumenischen Forum unüberhörbar zu thematisieren, damit alle Kirchen nicht nur die Bedeutung dieser Fragen in vertiefter Weise erkennen, sondern als Kirche Jesu Christi pädagogisch und theologisch überzeugend beantworten.

In Uppsala ist gesagt worden, „daß die Welt der Konferenz die Tagesordnung vorschreibe“, und weithin hat man anerkannt, daß dies richtig sei. „Die Vollversammlung versuchte, diese Tagesordnung zu lesen, zu verstehen und auf sie zu antworten“ (Bericht aus Uppsala 1968, S. XVII). So erfolgte auch die Einbeziehung der pädagogischen Thematik unter dem Eindruck, den der Schlußbericht der Gemeinsamen Studienkommission für Erziehungsfragen mit dem Hinweis auf die allgemeine „Explosion in der Erziehung ... als Teil ... der Explosionen des Wissens, der Technik, der Bevölkerung und der Erwartungen“ in beredte Worte gefaßt hatte (Schlußbericht, in: Arbeitsbuch Uppsala 68, S. 301). Es war ein Vorgang, der sich vor allem in den hochentwickelten Industrienationen abzeichnete. Die Bildungsausgaben in den öffentlichen Haushalten stiegen. Der quantitative Ausbau der Bildungsinstitutionen nahm rapide zu. Die sich in den vorschulischen und nachschulischen Raum ausdehnenden Bildungsangebote erfaßten immer mehr Menschen in immer mehr Lebensabschnitten. Hinzu trat der machtvolle meinungsbildende und einstellungsprägende erzieherische Einfluß der Massenmedien, von Presse, Rundfunk und Fernsehen. Angesichts dieser „phänomenalen Ausweitung der Erziehung“, so formulierte der Schlußbericht der Gemeinsamen Studienkommission im Jahre 1968 — und dies gilt meines Erachtens noch heute — „müssen die Kirchen

---

\* Einführende Thesen zum Nairobi-Teil des Bildungspolitischen Symposiums am 12./13. September 1975 in Stolberg. Der vorliegende Aufsatz des Verfassers, der als Berater an der Vollversammlung in Nairobi teilnahm, ist in englischer Übersetzung offizielles Dokument der Programmeinheit III „Bildung und Erneuerung“.